

leria imperiale (S. 111–126), spekuliert über Kaiserkult und kaiserliches Archiv. – Austerità espositiva e rielaborazione creatrice nel *Chronicon* di Domenico da Gravina (S. 127–146), bildet eine Auseinandersetzung mit M. Zabbia, Notai-cronisti nel Mezzogiorno svevo-angioino (1997; vgl. DA 57, 259 f.). – Storiografia e propaganda alla corte aragonese. La descrizione del trionfo di Alfonso il Magnanimo secondo Gaspare Pellegrino (S. 147–177; mit Textedition), interpretiert die mangelhafte Beschreibung als Ausdruck des Friedensverlangens des Autors.
Walter Koller

Walter GOFFART, Jordanes's *Getica* and the Disputed Authenticity of Gothic Origins from Scandinavia, *Speculum* 80 (2005) S. 379–398, läßt kritisch die Forschung von R. Wenskus (DA 19, 253 f.) über H. Wolfram (zuletzt DA 47, 276) bis zu A. Christensen (DA 60, 656 f.) Revue passieren, distanziert sich vom Konstrukt einer Origo Gothica wie von der Suche nach der verlorenen Gotengeschichte Cassiodors, in denen glaubhafte mündliche Überlieferungen vom skandinavischen Ursprung der Goten greifbar sein sollten, und deutet die *Getica* (MGH Auct. ant. 5, 1) vielmehr als die Cassiodor revidierende, Datierung und eigene Biographie verfälschende Propagandaschrift des Jordanes, mit der er nach dem März 551 in Konstantinopel Justinians Schlußoffensive gegen die Ostgoten in Italien gefeiert habe (vgl. DA 45, 647 f.).
P. O.

Jason GLENN, Politics and History in the Tenth Century. The Work and World of Richer of Reims (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought. Fourth Series 60) Cambridge u. a. 2004, Cambridge University Press, XVIII u. 330 S., ISBN 0-521-83487-2, GBP 50 bzw. USD 80. – Das Buch besteht aus drei Teilen. Im ersten beschreibt G. das Milieu der Kathedrale von Reims und des Klosters Saint-Remi. Er geht davon aus, daß der Geschichtsschreiber Richer identisch ist mit einem *Richerus huius ecclesie cantor et canonicus et postea sancti Remigii monachus*, der im 12. Jh. in einem Nekrolog der Kathedrale genannt wird. Da die Reimser Quellen dürftig sind, zieht G. zusätzlich die Chrodegangregel (für die Kathedrale) und die floriazensischen Consuetudines des Theoderich von Amorbach (für Saint-Remi) heran; er betont, daß die so gewonnenen Ergebnisse „spekulativ“ seien. In Teil 2 wendet sich G. den politischen und kirchengeschichtlichen Ereignissen im Erzbistum Reims in den Jahren 987–998 zu. Am Schluß dieses Teils wiederholt er seine schon früher vertretene These, daß in dem Bamberger Codex Hist. 5 Reste von zwei älteren Werken Richers, *Gesta Adalberonis* (archiepiscopi Remensis) und *Vita Gerberti*, enthalten seien (vgl. DA 54, 232 u. 697); er glaubt, drei Rezensionen des Gesamtwerks erkennen zu können. In Teil 3 zeigt G. zunächst, wie Richer drei historische Themen (den Konflikt zwischen Karl dem Einfältigen und dem Gegenkönig Odo, die Ermordung Erzbischof Fulcos von Reims und Karls Kampf gegen Odos Sohn Robert) behandelt hat. Sodann führt G. aus, daß der Geschichtsschreiber Flodoard in der Reimser Affaire zwischen den beiden Erzbischöfen Artold und Hugo laviert hat. Zum Schluß kehrt er zu Richer zurück und untersucht dessen Vorstellungen von Königtum und *res publica*. Manches in dem Buch ist „spekulativ“; das wird man hinnehmen können, da der bloße Vermutungscharakter der betreffenden Partien nicht verschwiegen wird. Mußte aber der Mönch Richer jetzt auch noch mit einem